



Obszönitäten des Präsidenten

- Mihailo S. Zekic
- [06.04.2026](#)

US-Präsident Donald Trump hat am Sonntag eine neue Drohung an den Iran gerichtet. Aus Verärgerung über den anhaltenden Terror des Irans gegen zivile Schiffe in der Straße von Hormuz verwendete er drei Obszönitäten in einem Satz.

Von **einer Reihe von Präsidenten** der Neuzeit ist bekannt, dass sie privat und in Sitzungen Schimpfwörter benutzt haben, aber sie haben es in der Öffentlichkeit auffallend vermieden, weil sie befürchteten, die Unterstützung des amerikanischen Volkes zu verlieren, egal ob Republikaner oder Demokraten.

- Wie Jonathan Turley in seiner Kolumne vom 28. Februar feststellte, war es noch in der ersten Amtszeit von Präsident Trump ein Schock und ein kleiner Skandal, wenn jemand, der auch nur die Präsidentschaft repräsentierte, geschweige denn der Präsident selbst, Schimpfwörter benutzte.

Aber Präsident Trump, der zwar die Unterstützung der Konservativen im Allgemeinen und der Christen im Besonderen genießt, hat sich regelmäßig öffentlich unflätig ausgedrückt und eine „neue Normalität“ geschaffen.

Es ist ein scharfer Kontrast zu einem bestimmten seiner Vorgänger:

Mit Bedauern muss der General zur Kenntnis nehmen, dass die törichte und verruchte Praxis des profanen Fluchens und Schwörens, ein Laster, das in unserer amerikanischen Armee bisher kaum bekannt war, immer mehr in Mode kommt. Er hofft, dass die Offiziere sowohl durch ihr Beispiel als auch durch ihren Einfluss versuchen werden, dies einzudämmen, und dass sowohl sie als auch die Männer darüber nachdenken werden, dass wir kaum auf den Segen des Himmels für unsere Armee hoffen können, wenn wir sie durch unsere Gottlosigkeit und Torheit beleidigen. Hinzu kommt, dass es ein so gemeines und niederes Laster ohne jede Versuchung ist, dass jeder Mann mit Verstand und Charakter es verabscheut und verachtet.

– Gen. George Washington, 1776

Aber nur wenige Amerikaner scheinen sich heute dafür zu interessieren.

Während des Skandals um Bill Clintons Ehebruch und Betrug schrieben der Chefredakteur der Posaune Gerald Flurry und der verantwortliche Redakteur Stephen Flurry in *Character in Crisis* (derzeit nur in Englisch verfügbar): „Wenn die Amerikaner von der Behauptung, dass eine freie Gesellschaft nur dann existieren kann, wenn sie auf privater Moral beruht, zu der Ansicht übergehen, dass Charakter keine Rolle spielt, ist es an der Zeit, einige harte Fragen über die Zukunft dieser Nation zu stellen.“